Zeitschrift: Der Teutsche Bernerische Spectateur : [Bernisches Freytags-Blättlein]

Band: - (1734)

Artikel: Die mit Honig trieffenden Fussstapffen des Vatterlands

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-287588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernisches

Frentags=Blättlein.

Die mit Honig trieffenden Fußstapsfen des Vatterlands.

De angenehme Frühlings-Zeit, welche nach überstandenem Winter alles von neuem beginnet zu beleben, gibt auch mancherley Gelegenheit an die Hand, fich durch allerhand Belustigungen denen gewohnlichen Beschwerlichkeiten dieser kalten Jahrs-Zeit zu vergessen, und alles dessen wies der einzukommen, was bisher verabsaumt worden geschienen, denen Ergeglichkeiten, ju welchen die Anmuht der Zeit jeden einladet, gleichsamzu lieferen, volligen Platzu gonnen, und einzuraumen; Dieses Vortheils bediente mich gleichfale, da ich ohnlängst in einer anges nehmen Gesellschafft ben einer Tasse Cassé, da unter anderen Zeit - Verkurzungen man auch auf den Einfahl gerahten, mit einander auf den bestimmten Tag eine kleine Lust Reis oder Fahrt zum Thor hinaus vorzunehmen, nicht nur die freye Luft zu schöpffen, als füre nehmlich in dem Absehen, einiche der allseitis gen Herren damaligen Versammlung bekante und werthe Freunde zu besuchen, wie nun selbiges abgeredt, als wurdees auch bewercks stelliget, und fande man sich in der Hoffe 1734. 11 nung

nung nicht betrogen, welche allerhand gur Frolichkeit reigende Borwurffe unter wahrend Dieser kurgen Reise versprach, die Natur stells te sich uns mit so viel tausenderlen Abwechslungen als so viel belebten und lebhaften Decorationen vor, daß die gange Landschaft so weit man um sich seben konnte, gleich einem grossen Schauplat anzusehen war, welcher von der Kunst deß allweisen Meisters und Uhrhebers desselben zeugete; Flora, Ceres, und Pomona welche sich ben Gratien gleiche ben der Hand hielten, lieffen sich alsobald von uns erblicken, in einem holden und lachenden Wett-Streit, und schienen uns gleichsam als Richter zu erwehlen, welche ben Preif und den Vorzug darvon tragen solte. erfte in dem würklichen Genuf ihrer Gabene welche meistens, was das Aluge und den Geruch ergetet, bestehen. Die Hoffnung aber, welche auch zugegen, gabe den Auss schlag dahin, daß die erste den übrigen übers lassen konnte, in gleicher Vollkommenheit auszuarbeiten, wie sie angefangen dem Ges sicht vorzumahlen, also die zwey letstere sich bemühen wurden, das Gefühl und den Ges schmackzu vernügen, da indessen dem Gehor die Anmuht . volle Feld, und Wald : Music, von so viel unterschiedlichen Voglen vorbehalten ware: Unter so angenehmer Beschäfftis gung aller Sinnen, davon die Freude die Gefährtin und Begleiterin ware, fame man unvermerkt an das Ort, welcher zum Ziel asode

oder Zweck vorgesetzet, der freundliche Empfang, die landliche Bewihrtung, eine vernünftige Unterhaltung würzten die schon biss her genoffene Ergetlichkeiten ab, fo daß nichts an Wollkommenheit derfelben manglete, als nachdeme man sich eine kleine Bewegung gab, burch einen dufter s grun s belaubten Spatiergang, allwo Philomela einen Aufs fenthalterwehlet, und sich zugleich hörenließ, welches alles den Leib zu einer sanften Ruhe bereitete, nun derselben ju genieffen, wels che auch also bald erfolget, da dann die Eins bildungs . Kraft noch immer fort wurke te, und mir einen Eintruck hinterlassen, welcher mir folgendes traumend vorstellte: Ich befande mich meinem Bedunken nach an dem Fuß eines hohen Bergs, deffen Unblick swar wild und rauch, und folglich gang unbequem zu besteigen, mir vorkame, doch aber kam mich weiß nicht was für eine Lust an, den dem Unsehen nach unfruchtbas ren Stein-Felsen in genäueren Augenschein ju nemmen, und die Spuhren ju erforschen, welche schiennen bloß einem flüchtigen und liechten Wild einen Auffenthalt zu geben, und zu einer Bahn zu dienen; deß ohngeache tet, wagte ich den Antritt einer so muheseen ligen Reiß, ohne einige Gesellschaft, nicht wussend, zu welchem End mir diß Vornemmen dienen solte: Ich kame aber nicht weit, da ich schon ben jedem Schritt immer etwas entdeckte, welches mich glauben machte, Daß 11 2

daß nicht allein der Trieb einer seltsamen Neugierde mich zu diesem Hinanklimmen verursacht und bewegt hatte, sonder ich fans de Anlaß die allmächtige Wunder, Macht deß Schöpffers in allen seinen Werken, insonderheit aber in so vielen mir unbekannten und annehmlichen Geschöpffen, welche sich mir in so unterschiedlichen Vorwürffen wies sen, zu bewunderen, daß mir nicht allein diese ungewohnte Reiß so viel Ergexlichkeit zu wegen brachte, daß ich mit Recht sagen kons te, daß ich meine Tritte im Butter badete, in Betrachtung so vieler edlen Kräutlein und Gräslein, und zu welchem End der gutige Schöpffer solche machsen lasse, daß Mens schen und Wieh deren Gebrauch nutlich, den ersten der Genus dessen was die andere aus dieser Nahrung ihnen erstatten, als auch nicht minder zu heilsamen und der gebrechlichen Gesundheit des menschlichen Leibs ersprießlichen Arknen, Mittlen Dienlich seyn können: In weiterem Fortgehen wurde ich vielerley seltsamen überbliebseln von der Natur selbsten gebildet, gewahr, welche mich vermuhten machten, daß selbige mit der Ere schaffung der Welt ihren Anfang können bekommen haben, anben aber nur als Merkzeichen Göttlicher Wunder-Macht übrig ges blieben, zu beweisen, daß obschon vieles der Eitelkeit unterworffen , aus verborgenen Rahtschlussen sein End wurklich erreicht, bine gegen auch viel neues zu deß Menschen Nu Ben

ten und Verherrlichung deß Schöpffers in der Natur entsprungen, oder bisher verbore gen gewesen, daß er dennoch der Runft meister deß Anfangs sepe, und das Alters thum dieser Dingen gleichsam ein Sinnbild seines von Emigkeit her unerdenklichen 2Befens fepe, fame meinen Ginnen alfo für gang unnöhtiges Ding vor, daß die Verehrer ubralter Denkmahlen sich so saur werden lieffen, von einem Ende deß Meers bis ans andere ihr Verlangen in Erwerbung vieler Dinge ju stillen, welche entweder nur von Menschen . Handen gemacht, oder aus Bewinnsucht ersonnen, und aus solchen Sachen mit groffen Unfosten ihre Runst. Cammeren gieren, da sie hingegen zwar nicht völlig ohe ne Muhe, doch aber ohne Rosten ihnen selbe sten solche Dinge sammlen können, darinn Die Rraft def kunstreichen Werkmeistere sich bewunderen laßt: Ich fette aber meinen Weg immer fort, ba ich den Gipffel vermeinte bestiegen zu haben, ware ich ganz verstaus net, denselben in eine angenehme Rlache permandlet zu feben, und hatte so vielerlen Worwurffe vor Augen, daß ich nicht wußte, was ich am ersten für mich nemmen solte zu betrachten; die Quellen, so aus verschiedes nen Derteren deß Berge zusamen floffen, welche See und Brunnen darstellten, bem sahmen und allda in groffer Mange sich bes findlichen Wieh zur Labung allzeit bereit ftuhns den, waren nicht das mindste, was ich in 11 3 25co

Betrachtung zu giehen hatte, wie felbiges sich nachwerts durch die eblen Rrauter abges würzet in lauter Milch = Strohme ergosse, und durch die in die Natur gelegte Runst durch das Feur wieder gehartet zu einem weichen auf verschiedene Urt bereitet und gur Nahrung Dienlichen Stein konne verwandlet werden, wie auch die fliessende Fets tigkeit deß Butters anstatt Dehls und noch viel besser bedient senn kan, welches alles so fort gar in Gilber und Gold verwandlen lagt, mit groffer Begierd von vielen Orten aufgesucht, auch gegen dergleichen Metall. Minen füglicher maffen fan gerechnet werden. Die mie an einer Schnur an einander grans genden Frucht als auch Gie-Bergen, welche fich meinen Sinnen auch wiesen, famen mir por, als eine von der Natur gemachte prachtige Ringmauren und Schukwehr, welche obaleich vor frembden Feinden bewahren, auch manchmahl durch die übermachten La= fter ihrer menschlichen Nachbaren denenselben jum Schrecken und Schaden werden muffen. In Diefen Gedanken fam ich um etwas weis ter, da mir angenehmere Vorwürffe in die Alugen fielen, und ergeste mich nicht wenig in dieser traumenden Vorstellung, wie die Matur gleichsam, wie in einem schönen Gemabld mir Chaler und ebenen zeigte, baß sich das Aug nicht sattsam weiden konnte: Auf der einen Seiten ein lieblich gruner Wald, allwo allerhand Vogel den klingens den den Schall ihres frolichen Gesangs von sich horen lieffen, daß auch die seufzende Echo felbsten zuweilen einen Versuch thate, ihre Stimme nachzuahmen, um ihr verbrieflis ches Angedenken, wo nicht gar zu vergessen Doch in etwas zu erliechteren. Auf einer ane beren Seiten spiehlte eine schongemahlte und beblumte Wiese, in welcher etliche Maber nach der Renhe, den Bunten : Pracht viel tausenderlen Blumen durch bas Geräusch ihrer Gensen in Ohnmacht finken machten, welche hingegen noch einen sehr lieblichen Hauch und Geruch von sich duffteten: Une fern davon waren schone Baume zu sehen , deren angenehmen Schatten , Ruhle , und grune Schirm vor der Sonnen, einem muhtigen Hirten Aufenthalt verstattete, allwo er sein susses Mittags-Lager aufschluge, und fein Pfeiffe erthonen zu laffen, ihme ein Vers gnügen machte, und den Schall berfelben in Die Weite sich lassen auszubreiten, ba inbeffen ein liebereißend und entzuckendes Bild auf seiner Seiten ruhete, in Erwartung, daß ihre Herde, welche hin und wieder scherzend weidete, zu ihr kame, sich ihre Decke von der anmuhtigen Schäfferin still. schweigend und willig abnemmen zu lassen, da unterbessen die garten Lammlein auch in ihrer Unschuld Hupffend sich ihr naherten; ja diese Gegend ermanglete an nichts, was so wohl zur Nohtdurfft als zur Ergetzung eis nem solte angediehen : Dier sahe man den Seco U 4

Seegen der Ernde in vollen Aehren sich uns ter dem Schnitt der Sichel biegen, davon Die froben Schnitter und Schnitterinen ihre Hoffnung zu dem Genuß deffelben vielfale tig an den Tag gaben, durch ihre Freus ben . Sprung und Befang, mit welchen fie Die vollen Ruder nach der Scheuren begleites ten. Die Baurin war gleichfahls emsig in Sammlung ihres Werchs, den Leinwand für sich selbst, ihr Gesind und auch auf den Rauff zubereiten : Ein Fischreicher Strom durchflosse auch diese lustige Gegend, die Lange desselben begrangt ein angenehmer Weinberg, welcher mit der hoffnung seis ner Früchte seine Besitzer erfreute, taufens dersen Baum . Früchte und Erden . Ges wachse, welche zu Nahrung und Erquis ckung geschaffen, verhieffen auch nicht mine der eine milte Zusage, Summa die gange Matur streute ihre Gaaben mit benden Sans ben so reichlich aus, daß man meinen solte, sie hatte nur diese Gegend zu beglücken, Die arbeitsame Bienen sammleten einen Vors rabt, damit die Menschen sich der Guffige keit ihr mit so Viel Muhe aus so vielen lieblichen Blumen zusamen getragenen, Golds Farb und gleichwehrten Gaffts zu gefreuen hatten: Allerhand jahmes Feber : Dieh, welches auch mit doppelt ober drenfachen Nugen zu Diensten deß Menschen verseben, die Zufuhr der aus abgelegnen Landeren herges brachten Waaren, muß gleichfahls auch the

ihr bestes thun Diese Ginwohner zu bereiches ren, und in einen erwunschten Stand gu bringen. Ich unterhielte mich dieser Gestalt ben mir selbsten, daß ich fast der herben nas henden Menschen, welche deß Wiehs warteten, nicht gewahr wurde, bald aber ents schloß ich mich einem mir fehr vernünftig vorkommenden Mann in ein kleines Besprach einzulassen, welcher mir auch nach Wunsch und Verhoffen entsprochen, und mich verschiedener Sachen ihrer Sitten und Erfanntnus fundig gemacht : Er erzehlte mir mit vielem Vernügen, mit wie viel geists und leiblichen Gutthaten sie von dem Bes ber alles Guten weit über Verdienst maren angesehen worden, wie sie nicht nur mit als lem, was zur' Nohtduifft und Ergetliche Feit dienen konnte, zu geniessen hatten, wie fie mit einer gesunden Lufft belebet werden so daß sie von wenig Seuchen unter Menschen und Wieh wußten, das Erdreich aus seinem Schoos ihnen Nahrung und Decke, Bulle und Fulle verschaffe, die Stadt mit daurhaften Gebauen von Steinen, Die Dorf. fer mit ansehenlichen Sausern von Holz versehe, bessen sie auch gnugsam zu Beschützung wider die Kalte hatten : Er erzehls te mir auch von der Uebung ihres Gottes. Diensts, und wie von Jugend auf, so zu fagen, ungehinderet, das Liecht der Ers kanntnus Gottes und ihrer feibst ihnen ein= supflanzen man sich bemichete, so daß zu Stadt

Stadt und Land je nachdem die Gaaben unteischiedlich ausgetheilt, ber eine an Behigkeit, Tugend, Gelehrtheit in Runften und Wiffenschaften sich zu rühmen hatten, und dem andern zuvor thun wolte: Daf ob fie schon frembden Bolkeren etwas von bos sen Sitten abgeborget, sie bennoch auch was Gutes, es sepe von ihren Sprachen ober anderen nuglichen Dingen erlernt hate ten: Ueber das hatte ihnen auch der Sochste nicht nur gelinde Regierungen, sondern auch fast zu allen Zeiten sieghafte Waffen verliehen, so daß all ihr Vornemmen in sols chen Stucken, so zu beschützung deß Wats terlands gedienet, mehr als über Verdienen gesegnet: Diß alles hörte ich mit voller Bers wunderung an, so daß ich endlich wolte ans fangen auszuruffen: O HErr! die ganze Erde ift deiner Bute voll, und beine Treu ist alle Morgen neu; da ich dann in der That befand, daß derselbe auch anbrach, und die aufgehende liebliche Sonne einen so hellen Glanz auf meine Augen warf, daß sich dieselben eröffneten, und ob ich mich im Schlaff nicht erkannte von diesen gluckhaf. ten Einwohnern zu senn, als ware meine Freude desto gröffer , daß mich der Schlaff gleichfam zu mir selbst geruffen, und mir gezeiget, daß wann ich wachend die alltäge liche Gutthaten, die ich geniesse, nicht ers kennen, daß selbige mir doch die eine oder andere Weis vorgestellet werden, und mir bar:

darben Anlas gebe, mich der lauteren Quellen des Vernügens und Zufriedenheit zu naheren, und mich aus der Wifte deß Unmuhts und der Zagheit zu entfernen : Sat indessen etwas Partheylichkeits für mein Watterland Theil an Diefen Betrachtungen, so wird es mir verhoffentlich von vernünftis gen Leuten nicht zu verdenken stehen : Diß wenige habe noch wollen bepfügen, daß der allweise Schöpffer dem Menschen auch eine vernünftige Geele gegeben, auch zu bem End, daß dieselbe auch darinn soll ihr wurksames Wesen zeugen, daß wann einem sein natürliches Vatterland eine Bleibens-Stelle versagen wollte, sein Gemüht so fort nicht also vest daran zu knupffen, daß er nicht bie gange Welt konne für sein Vatterland ans sehen und annehmen konnte, zumahlen der Allmächtige aller Orten gegenwärtig, und er den Himmel, wo er seye, antreffen, die Beschauung bessen ihme ein unlaugbares Zeugnus davon gibet : Leistlich, daß die Unfterblichkeit seiner Geelen ihne foll anmah. nen, derselben eine emige unveranderliche Batterstadt zu erwehlen, welches ihme bann Die Wollkommenheit seines Stands in einer pollständigen Verherrlichung und Uns

endlichkeit derselben weisen wird.

AND THE RESERVE OF THE PARTY OF a legal to the control of the contro